

Werner Gitt Islam Bibel . . . (Predigt über Christentum / Islam von Werner Gitt, einem pensionierten Ingenieur)

das gesamte Protokoll der Predigt:

<http://bitimage.dyndns.org/german/Unknown71/Der Islam Aus Der Sicht Der Bibel.doc>

Auszüge daraus (teils vom Mündlichen für das Schriftliche angepasst):

Bibel, Lukas, Kapitel 13, Verse 22 bis 30 (Rede Jesu):

22 Und er zog durch Städte und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort. 23 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, sind es wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 24 Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können. 25 Wenn einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Türe verschlossen hat, dann werdet ihr anfangen, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, Herr, tue uns auf! Dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich weiß nicht, woher ihr seid! 26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Gassen hast du gelehrt! 27 Und er wird antworten: Ich sage euch: Ich weiß nicht, woher ihr seid; weicht alle von mir, ihr Übeltäter!

28 Da wird das Heulen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes seht, euch selbst aber hinausgestoßen! 29 Und sie werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, und zu Tisch sitzen im Reich Gottes. 30 Und siehe, es sind Letzte, die werden Erste sein; und es sind Erste, die werden Letzte sein.

Anne Graham sagte als Antwort, warum Gott so viel Leid in der Welt zulässt:

"Ich glaube, Gott ist zutiefst traurig darüber, genauso wie wir; aber seit so vielen Jahren sagen wir, dass Gott aus unseren Schulen verschwinden soll, aus unserer Regierung verschwinden soll und aus unserem Leben verschwinden soll. Und ich glaube: weil Gott wie ein Gentleman ist, hat Er sich still und leise zurückgezogen. Wie können wir von Gott erwarten, dass Er uns seinen Segen gibt und uns seinen Schutz gewährt, wenn wir von Ihm verlangen, uns in Ruhe zu lassen?"

Die Terroristen vom 11.09.2001 handelten in Übereinstimmung mit dem Koran?

Kreuzritter im Mittelalter handelten nicht nach dem Evangelium der Bibel, handelten aber die Terroristen nach Vorgaben des Korans?

Mohammed Atta (Pilot, der in Nordturm des World Trade Centers flog, studierte Städteplanung an der Technischen Uni in Hamburg Harburg) schrieb auf die Titelseite seiner Diplomarbeit aus dem Koran, Sure 6, den Vers 163: "Mein Gebet, und meine Opferung, und mein Leben, und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welt."

Der Ausdruck heiliger Krieg, dieser Dschihad, kommt wörtlich im Koran gar nicht vor. Aber der Kampf im Namen Allahs, der wird beschrieben und zwar mit fünf verschiedenen Wörtern. Und die sollten wir einigermaßen kennen, damit wir wissen was der Inhalt des Korans ist. Die arabische Sprache hat fünf Wörter für den Kampf und den Krieg. Eines von diesen fünf Wörtern steht nicht im Koran. Und dieses Wort, das nicht im Koran vorkommt, ist „kifa“. Und zwar bedeutet „kifa“ den ideellen Kampf, also den Umgang mit Worten und Argumenten. Diesen Kampf, das wissen wir von der Bibel her, diesen Kampf hat Paulus gekämpft. Im **2.Timotheusbrief 4, Vers 7** schreibt Paulus: **„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten.“**

Dieser Mann hat nie eine Waffe in der Hand gehabt, sondern er hat mit Argumenten gekämpft. Er hat sich den Personengruppen gestellt und hat den Leuten gezeigt, was Gott uns sagt durch Jesus Christus. Und das war für ihn ein harter Kampf. Das war nicht so leicht, wie wir das heute Abend hier haben, wo wir alle friedlich miteinander sitzen. Er wurde verfolgt, man hat ihn sogar einmal so stark geschlagen, dass die Leute meinten, er sei tot. Und einmal musste er in einem Korb von der Stadtmauer runter gelassen werden. Es war ein ständiger Kampf, den dieser Mann auszuhalten hatte. Aber nie hat er mit Waffen, mit Militärgerät gekämpft, sondern immer nur mit Worten. Für diesen ideellen, geistigen Kampf gibt es im Arabischen das Wort „kifa“. Aber dieser ideelle, geistige Kampf, den gibt es im Koran nicht.

Im Koran gibt es vier andere Wörter. Das ist einmal „jihad“, das heißt sich anstrengen für Allah. Das ist verbunden mit Mühe und Opfer. Und das ist auch ein Kampf mit der Waffe. **In Sure 4 Vers 95 lesen wir davon: „Und nicht sind diejenigen Gläubige, welche daheim ohne Bedrängnis sitzen gleich denen, die in Allahs weg streiten mit Wut und Blut“.** Der Kampf im Weg Allahs ist ein Begriff, der oft im Koran vorkommt und ist immer ein Kampf mit Einsatz des eigenen Gutes und ein Kampf im Blut. Und so ein Wort ist dieses hier, „jihad“.

Das zweite Wort, das im Koran vorkommt ist „kital“. Es kommt 33-mal im Koran vor und bezeichnet den Kampf mit der Waffe in der Hand. Das Ziel ist es dabei, den Feind mit der Waffe zu besiegen und ihn, wenn nötig, im Nahkampf zu töten. Das geschieht mit dem Risiko auch selbst getötet zu werden. **Sure 2, Vers 192: „Und erschlagt sie, wo immer ihr auf sie stoßt und vertreibt sie von dannen sie euch vertrieben. Denn Verführung ist schlimmer als Totschlag.“** Mit Verführung ist hier gemeint, dass man vom Islam ablässt.

Das nächste Wort ist „hiaraba“. Dieses Wort kommt 6-mal im Koran vor und bezeichnet einen Angriff gegen Allah und Mohammed oder eine islamische Kriegserklärung gegen diejenigen, die sich den Gesetzen des Islam widersetzen. So steht in **Sure 5, Vers 34: „Siehe der Lohn derer, welche Allah und seinen Gesandten befehlen und Verderben auf die Erde betreiben, ist nur der, dass sie getötet oder gekreuzigt oder an den Händen und Füßen wechselseitig verstümmelt oder aus dem Lande vertrieben werden.“** Das ist „hiaraba“.

Dann gibt es noch ein viertes Wort, das im Koran vorkommt und den Kampf bezeichnet, das ist „fisabilallah“. Dieser Ausdruck kommt 45-mal vor und bedeutet so viel: Auf dem Weg Allahs oder für die Sache Allahs kämpfen. **Sure 3, Vers 14: „Ein Haufen kämpfte in Allahs Weg und der andere war ungläubig.“**

Diese Befunde zeigen uns, dass „Dschihad“ im Koran nicht einen heiligen oder geistlichen Kampf meint, sondern, dass damit der blutige Krieg gemeint ist.

Sure 2, Vers 217: „Der Kampf (mit der Waffe) ist euch vorgeschrieben, obwohl er euch zuwider ist. Vielleicht lehnt ihr etwas ab, was gut für euch ist und liebt etwas, was sich als schlecht für euch erweisen wird. Allah weiß alles, ihr wisst nichts!“

Was ist das Ziel des Islam? Das letzte Ziel des Islam ist die Weltherrschaft und das steht in **Sure 2, Vers 194: „Bekämpft sie (mit der Waffe), bis es keine Versuchung (zum Abfall vom Islam) mehr gibt und die gesamte Religion auf der Erde nur Allahs ist.“** Das sind ganz klare Aussagen, die dort formuliert sind.

Und Sure 48, Vers 28: „Allah hat seinen Gesandten mit der Rechten Leitung und der wahren Religion geschickt, um den Sieg über alle Religionen zu geben, auch wenn dies den Polytheisten zuwider ist.“

Mit Polytheisten sind die Christen gemeint, die da glauben an Gottvater, Sohn und Heiliger Geist. Den islamischen Kriegern wird verheißen, dass sie ins Paradies kommen. **In Sure 9, Vers 20 steht zum Beispiel: „Diejenigen, welche gläubig wurden und auswanderten, in Allahs Weg eiferten mit Gut und Blut, nahmen die Höchste Stufe bei Allah ein und sie, sie sind die Glückseligen.“**

Die muslimischen Massenmörder, die am 11. September 2001 die mit Passagieren besetzten Flugzeuge entführten und in das Welthandelszentrum in New York und in das Pentagon in Washington steuerten handelten sie nach dem Koran für Allah und aus islamischer Sicht daher rechtmäßig? Können die Täter nach den Verheißungen des Korans sogar annehmen, dass sie von Allah für ihre Untaten eine große Belohnung bekommen werden? (Aussagen geändert in Fragen, der Leser soll selbst urteilen). Daran wird deutlich, dass es zwischen der Bibel und dem Koran eine weite, unüberbrückbare Kluft gibt. Der Allah des Korans kann nicht der Vater Jesu Christi sein. Wer aber ist er dann?

Bibel, Johannes 8, Vers 44: Da sagt Jesus: „Ihr habt den Teufel zum Vater, der ist ein Mörder von Anfang an, und steht nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ein Vater der Lüge.“

Osama Bin Laden sagte auf einer Videokassette: „Ein Moslem ist von Natur aus ein Terrorist und hat die Aufgabe, die Feinde Gottes ein Leben lang in Angst und Schrecken zu versetzen.“

John Ashcroft, der Justizminister der USA sagte: „Der Islam ist eine Religion mit einem Gott, der von dir verlangt, dass dein Sohn für ihn stirbt. Das Christentum ist der Glaube an einen Gott, der aus Liebe zu dir seinen Sohn gesandt hat, dass er für dich stirbt. Das kann doch nicht der selbe Gott sein?“

Der bekannte Journalist und Islamkenner Peter Scholl-Latour äußerte die Überzeugung: „Der Islam ist eine kämpferische Religion.“ Sure 8, Vers 13: „Haut den Ungläubigen die Köpfe ab und haut ihnen die Enden der Finger ab.“ Sure 8, Vers 56: „Die Ungläubigen, die durchaus nicht glauben wollen, werden von Allah wie das ärgste Vieh betrachtet.“

Hingegen lehrt Jesus in der Bergpredigt: „Liebet eure Feinde, bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“ (Matthäus 5, 44 - 45)

Wir merken, wie tief die Kluft ist. Wer ist eigentlich Allah? Allah wurde einst unter den Wüstengeistern von den Bewohnern in Mekka als Mondgott verehrt. Symbolisch zielt heute noch ein Halbmond jede Moschee und viele Nationalflaggen islamischer Staaten. Mohammed erklärte ihn einfach, diesen Allah, zu dem Alleinigen Gott. Ein Moslem ist einer, der sich ein Leben lang diesem Allah unterwirft.

Von der Bibel her sind wir nach dem Bilde Gottes geschaffen. „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und schuf sie als Mann und Frau.“ (1. Mose 1, Vers 27). In Psalm 8, Verse 6 - 7 heißt es: „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott. Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deine Hände Werk, alles hast du ihm unter seine Füße getan.“ Jesus hat uns gezeigt, wer Gott ist. Gott ist unser Vater im Himmel. Wie ist das im Islam?

Allah ist den Menschen nicht wesensgleich! Und Allah ist völlig unnahbar. Das gilt auch für das Paradies. Auch im Paradies ist Allah nicht zugegen. Er ist dort auch nicht nahbar.

Weil Allah immer der ferne, der unerreichbare ist, darum ist der Koran auch nicht von ihm. Es ist nicht so, wie die Bibel uns das sagt, dass Gott mit den Menschen geredet hat, das gibt es im Koran überhaupt nicht. Wir finden in der Bibel immer wieder Formulierungen wie z. B. 2. Mose, 14, Vers 1: „Da sprach der Herr mit Mose.“ Oder Jeremia 1, Vers 9: „Ich lege meine Worte in deinen Mund.“ Oder Hesekiel 7, Vers 1: „Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach.“ Oder 2. Timotheus 3, Vers 16: „Denn alle Schrift ist von Gott eingegeben.“

Gott ist direkt beteiligt an diesem Werk (Bibel). Er redet zu den Menschen. Und Gott hat seinen Sohn Jesus in diese Welt geschickt, um uns vorzustellen, wer Jesus ist, damit wir erkennen, wer Gott ist. Und Jesus hat uns das Wesen Gottes vorgestellt. Das Wesen Gottes ist Liebe. Das gibt es im Koran für Allah überhaupt nicht. Es sind unüberbrückbare Gegensätze, die wir da finden. Zu Allah kann man nur als Sklave kommen, während wir zu unserem Gott kommen, wie ein Kind zum Vater kommt.

Was ist zum Glauben zu sagen? Der Glaube im Islam ist etwas völlig anderes als im christlichen Glauben. Glaube kann von der Bibel übersetzt werden mit Vertrauen, und gemeint ist damit Vertrauen zu Gott, dem Vater, und Vertrauen zu seinem Sohn, Jesus Christus. In 2. Korinther 3, Vers 4 lesen wir: „Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.“ Oder Hebräer 10, Vers 35: „Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“

Im Islam ist Vertrauen völlig unbekannt. Da bedeutet Glauben nur ein „Für-wahr-halten“. Wenn jemand sagt „ich glaube an Allah“, dann heißt das im Islam „ich halte für wahr, dass es Allah gibt“. Also ein „Für-wahr-halte-Glauben“. Die Bibel sagt, dass es diesen „Für-wahr-halte-Glauben“ bei den Teufeln auch gibt. In Jakobus 2, Vers 19 lesen wir: „Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht daran, die Teufel glauben es auch und zittern.“

Wie ist es mit dem Gebet? Das Gebet muss im Islam immer nach Mekka gerichtet sein. Wenn diese Himmelsrichtung nicht eingehalten wird von dem Platz, wo man sich gerade befindet, ist das Gebet ungültig, so als wäre es nie gesprochen. Von unserem Gott, dem Gott der Bibel, dem Vater Jesu Christi, können wir sagen, dass wir überall, wo wir sind, ihn anrufen können, überall.

Der Koran leugnet auch die Kreuzigung Jesu. Die Kreuzigung Jesu ist das Unterpfand, die Garantie dafür, dass wir einmal den Himmel sehen werden. Ohne das Kreuz wären wir alle verlorene Leute, ohne Ausnahme, wir könnten noch so fromm sein und noch so viele gute Werke tun, es würde uns nichts helfen. Nichts bringt uns in den Himmel als die Tatsache, dass Jesus am Kreuz war und bis auf den letzten Sündigen den letzten Heller bezahlt hat, das bringt uns nach Hause. Das ist die Botschaft des Evangeliums. Aber wer das glaubt, wer das annimmt, der wird augenblicklich gerettet, der ist dabei. Er wird das Ziel erreichen. Das ist Evangelium. **Das Wort vom Kreuz ist für uns nach 1.Korinther 1, Vers 18 „eine Gotteskraft, die uns selig macht“, sie ist grundlegend für unseren Glauben.** In 1.Korinther 2, Vers 2 schreibt Paulus: „Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.“

Und genau dieser Kernsatz des Evangeliums, der wird im Koran umgekehrt. In **Sure 4, Vers 157**, da lehrt Mohammed seine Sicht über die Kreuzigung, indem er sagt: **„Sie töteten ihn nicht und kreuzigten ihn nicht. Es schien ihnen nur so.** Alle, die anderer Meinung sind, sind voller Zweifel und ohne Erkenntnis.“ Nach islamischer Auffassung wurde ein Doppelgänger Jesus gekreuzigt und Jesus selbst wurde heimlich weggeführt und er entkam der Kreuzigung. **Wenn die Kreuzigung geleugnet wird, wird natürlich automatisch auch die Auferstehung geleugnet.** Dann gibt es auch keine Auferstehung Jesu. Und gerade die Auferstehung Jesu ist genauso zentral und wichtig für unseren christlichen Glauben.

In 1. Korinther 15, Verse 14 bis 19 heißt es im Folgenden: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendsten unter allen Menschen.“ Ja so scharf sagt er es, Paulus. Wenn wir in diesem Leben glauben an Jesus und es hat nur Bedeutung für dieses Leben, sind wir die elendsten Menschen. **Die Botschaft des Evangeliums sagt uns hier deutlich, dass Jesus der Herr ist, der für die Ewigkeit für uns da ist (im Himmel).**

Das ist die Botschaft des Evangeliums. Das Evangelium ist immer ins Jenseits gerichtet. Die Lebensregeln, die Jesus uns gesagt hat, dafür allein hätte er nicht vom Himmel kommen müssen. Da bin ich zutiefst von überzeugt, das hätte alles durch die Propheten gesagt werden können. Aber Jesus kam in diese Welt als der (einziggeborene) Sohn Gottes. Als der, der alle Sünde bezahlen konnte, der das Zeug dazu hatte. Ich will es jetzt mal so ausdrücken, und der am Kreuz alles bis auf den letzten bezahlen konnte. Das hat er gemacht. Und darum ist der Weg jetzt frei. Wir müssen uns nichts mehr erarbeiten, überhaupt nichts. Wir können uns den Himmel auch gar nicht erarbeiten, den kann man sich nur schenken lassen. Wir können uns nur auf den Weg machen zu diesem Jesus und unseren Mitmenschen sagen: „komm und nimm diese Botschaft von Jesus an, heute, tue es jetzt“. Und dir wird zugesagt, dass du in den Himmel kommst. Dieses Evangelium hat eine unsagbare Kraft, eine Sache, die wir gar nicht ermessen können, was alles dahinter steht. © zusammengestellt von **Andreas Pabst aus Neuwied**